



## Guten Morgen

Das „Los“ bedeutet Schicksal; „los“ sein ist ein Defizit. Wer ist schon gern hilf-, ahnungs- oder arbeitslos. Nicht nur Politiker suchen daher alternative Begriffe für negativ besetzte Ausdrücke. Discounter bieten „fleischlose“ Lebensmittel inzwischen als „beyond meat“ an. Frei übersetzt heißt das etwa „jenseits von Fleisch“. Conny erkennt, wer ohne Partner lebt, wird zukünftig „beyond love“ oder „jenseits von Liebe“ bezeichnet. Politiker aufpassen! Derjenige, der keine Arbeit findet, befindet sich „beyond work“. Hört sich doch besser an als „arbeitslos“, also „jenseits von Fron“. Unzählige Menschen, Familien suchen dringend bezahlbaren Wohnraum. Die politisch Verantwortlichen sollten keinesfalls das verwerfliche Wort „wohnungslos“ in den Mund nehmen. Conny bietet ihnen den positiv klingenden Terminus „beyond flat“ an. Kritiker könnten einwenden, das alles sei nur Schönfärberei. Diese Einstellung ist jedoch „beyond trend“. Denn was gestern noch Unsinn war, ist heute „beyond reason“, „bar jeder Vernunft“.

Cornelius

## KURZ NOTIERT

### Heinsberg: Mann schlägt auf 15-Jährigen ein

**HEINSBERG** An der Hochstraße ist es am Montag zwischen 14 und 14.30 Uhr zu einem Körperverletzungsdelikt gekommen, bei dem ein 15-Jähriger verletzt wurde. Der Jugendliche aus Waldfeucht hatte laut Polizei am Busbahnhof auf einen Bus gedrückt, als er von einem Mann angesprochen wurde. Unvermittelt schlug der Unbekannte dem 15-Jährigen daraufhin wiederholt ins Gesicht und stieß mehrfach mit seinem Kopf gegen den Kopf des Jugendlichen. „Dieser wurde später mit einem Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht und dort stationär behandelt“, so die Polizei. Die Polizei sucht nun Zeugen: 02452/9200.

### Diebe stehlen die Räder von zwölf Autos

**ERKELENZ** Vom Gelände eines Autohauses an der Gewerbestraße Süd haben unbekannte Täter in der Nacht zu Mittwoch die Räder von zwölf Fahrzeugen gestohlen. Dazu bockten sie die Autos nach Polizeiangaben auf Pflastersteine auf und demontierten Felgen und Reifen.

## KONTAKT

Heinsberger Zeitung

### Lokalredaktion

02452 15713-30

Mo.-Fr. 9-18 Uhr

lokales-heinsberg@zeitungsverlag-aachen.de

Apfelstraße 48, 52525 Heinsberg

### Kundenservice

0241 5101-701

Mo.-Fr. 6.30-18 Uhr, Sa. 6.30-14 Uhr

kundenservice@zeitungsverlag-aachen.de

Vor Ort:

**Buchhandlung Gollenstede**

(mit Ticketverkauf),  
Hochstraße 127, 52525 Heinsberg  
Mo.-Fr. 9-19 Uhr, Sa. 9-16 Uhr

**Buchhandlung Wild**

(mit Ticketverkauf),  
Aachener Straße 10, 41812 Erkelenz  
Mo.-Fr. 9-18.30 Uhr, Sa. 9-14 Uhr

### Anzeigenberatung für Geschäfte

02452 97709-21

mediaberatung-heinsberg@zeitungsverlag-aachen.de

Apfelstraße 48, 52525 Heinsberg

Aachener Zeitung

www.aachener-zeitung.de/kontakt

# Tausende zu Kundgebung erwartet

„Fridays for Future“ und „Alle Dörfer bleiben“ wollen am Samstag demonstrieren. „Ende Gelände“ plant Blockaden.

VON DANIEL GERHARDS

**ERKELENZ-KEYENBERG** Sie sei eben ein „Dorfkind“, sagt Britta Kox. Sie könne sich nicht vorstellen, in einer Stadt zu leben, in einem Neubaugebiet oder in dem Ort, in den die Bewohner der fünf Dörfer, die noch vom Tagebau bedroht sind, umsiedeln sollen. Der neue Ort ist für sie eine Mischung aus beidem, aus Neubaugebiet und Stadt. „Das ist mir viel zu eng“, sagt Britta Kox, 47 Jahre, aus Berverath.

Am liebsten wäre ihr, wenn sie sich diese Frage, wo sie einmal neu anfangen soll, gar nicht stellen müsste. Aber sie lebt schon lange mit dieser Frage. Sie ist in Immerath, von dem kaum noch etwas steht, geboren. Vor

**„Für mich bedeutet es viel, gemeinsam mit Tausenden Menschen für den Erhalt unserer Dörfer, Wälder und Äcker sowie für Klimagerechtigkeit zu kämpfen.“**

Britta Kox, „Alle Dörfer bleiben“

vier Jahren hat sie das Haus ihrer Eltern in Berverath, das 2028 umgesiedelt sein soll, übernommen. Und gegen diese Umsiedlung wehrt sie sich im Bündnis „Alle Dörfer bleiben“.

Am Samstag streiten sie mit einigen weiteren Gruppen für den Erhalt der Dörfer und den Stopp des Tagebaus. Dabei haben die Gruppen sehr unterschiedliche Hintergründe. „Fridays for Future“ will in erster Linie Schüler und Studenten zu einer Demonstration mobilisieren. „Ende Gelände“ setzt auf „zivilen Ungehorsam“, um ein Zeichen für den Klimaschutz zu setzen. Die Polizei spricht dabei hingegen von Straftaten, wenn die Aktivisten beispielsweise in den Tagebau eindringen. Zusätzlich soll es eine große Kundgebung und eine „Gelbe Linie“ bei der Aktion „Platz nehmen“ geben, bei der sich Demonstranten symbolisch zwischen Tagebau und Dörfer stellen wollen.

Gelb, das sei die Farbe des Kampfes gegen den Tagebau geworden, sagt Kox. In den Dörfern am Tagebaureich stehen an vielen Stellen gelbe Kreuze. Sie sollen ein Sinnbild dafür sein, dass es Dorfbewohner gibt, die bleiben wollen. Die Aktion am Samstag scheint an die „Rote Linie“ am Hambacher Forst angelehnt zu sein, wo ebenfalls Tausende eine Kette bildeten, um sich symbolisch vor den Wald zu stellen.

Und es ist eben auch eine Par-



Zur Kundgebung in Keyenberg erwarten die Organisatoren von „Alle Dörfer bleiben“ wieder Tausende Menschen, so wie zuletzt im März (oben), als rund 3000 Teilnehmer kamen. Bei den Aktionen von „Ende Gelände“ sind wieder Zusammenstöße mit der Polizei zu befürchten, so wie in den Jahren 2015 (unten links) und 2017 (unten rechts). Die Aachener Polizei rechnet mit dem für sie vielleicht größten Einsatz des Jahres.

FOTOS (5): DANIEL GERHARDS

alle zu den Protesten am Hambacher Forst, dass sich vor diesem Wochenende nur sehr schwer sagen lässt, ob bürgerlicher und radikaler Widerstand nebeneinander



Britta Kox lebt im bedrohten Berverath, am Samstag will sie mit Tausenden gegen die Kohle demonstrieren.

existieren oder doch enger verstrickt sind. Besteht etwa die Gefahr, dass sich minderjährige Schüler unbedarft den „Ende Gelände“-Protesten anschließen und im Polizeigewahrsam landen? Vieles wird vom strategischen Vorgehen der einzelnen Protestgruppen abhängen.

### „Jeder so, wie er es für richtig hält“

Britta Kox freut sich jedenfalls, wenn wieder Tausende gegen den Tagebau Garzweiler demonstrieren. Wie viele es genau werden, ist schwer zu schätzen. „Ich bin in Immerath geboren und kämpfe schon sehr lange gegen den Tagebau Garzweiler und RWE. Für mich bedeutet es viel, an diesem Wochenende gemeinsam mit Tausenden Menschen für den Erhalt unserer Dörfer, Wälder und Äcker sowie für Klimagerechtigkeit zu kämpfen“, sagt Kox. Und sie findet, dass „Fridays for Future“, „Ende Gelände“, „Alle Dörfer bleiben“,

Greenpeace und die Naturfreunde durchaus unter einen Hut passen: Jeder habe das Recht, zu demonstrieren. „Alle Dörfer bleiben“ erkläre sich solidarisch mit „Ende Gelände“, denn beide richteten sich gegen den Tagebau. „Wir machen das aber nicht mit zivilem Ungehorsam. Jeder so, wie er es für richtig hält“, sagt Kox.

In den bedrohten Dörfern Keyenberg, Kuckum, Unterwestrich, Ober-

westrich und Berverath haben Kox und ihr Bündnis aber nicht nur Unterstützer. Viele wollen weg von dort. Oder sind es bereits. Zu wenig lebenswert ist ihre Heimat durch die heranrückenden Kohlebagger geworden. „Ich bin niemandem böse, wenn er geht“, sagt Kox. Aber sie findet es in ihrer Heimat noch so schön und „gemütlich“, dass sie sich ein Leben ohne die Dörfer gar nicht vorstellen will. **> Titelseite, Seite 9**

## INFORMATIONEN

### Demonstrationen am Wochenende

Für das Wochenende kündigen „Fridays for Future“, „Ende Gelände“, „Alle Dörfer bleiben“ und ein Bündnis aus umwelt- und zivilgesellschaftlichen Organisationen mehrere Aktionen an. Am Freitag demonstriert „Fridays for Future“

in Aachen und am Samstag, 11 Uhr, ab Hochneukirch bis Keyenberg. Um 11 Uhr startet eine Fahrraddemo in Erkelenz am Bahnhof. In Keyenberg finden um 13 Uhr eine zentrale Kundgebung und die Aktion „Platz nehmen“, bei der eine gelbe Linie gebildet werden soll, statt „Ende Gelände“ gibt vorab nicht bekannt, wann Aktionen stattfinden.

# Freibadgelände soll Park für alle Generationen werden

Jury wählt Entwürfe von Landschaftsarchitekten und Stadtplanern aus. Lob für intensive Beteiligung der Bürger.

**HEINSBERG-OBERBRUCH** Nach dem Startschuss bei einem Ideenworkshop vor gut vier Monaten ist gestern ein Konzept für die Gestaltung des ehemaligen Freibades, des Wurmufer und einer Fläche angrenzend an die Gesamtschule in Oberbruch vorgestellt worden. Die Jury wählte für den Landschaftsteil den Entwurf von Hermanns Landschaftsarchitektur aus Schwalmatal aus; was städtebauliche Aspekte angeht, gewann der Entwurf des Aachener Büros Reicher Haase Assoziierte. Eigentlich waren Landschaftsarchitekten und Stadtplaner in Teams angetreten. Weil aber keines der Gespanne vollends überzeugte, wurden Städtebau und Landschaftsarchitektur isoliert voneinander betrachtet.

Das Büro Hermanns Landschaftsarchitektur überzeugte die Jury mit einem Freibadpark, der einen „robusten Schwerpunkt“ in der Mitte aufweist, wie Jury-Vorsitzender Professor Norbert Kloeters sag-

te. Will heißen, wo das Freibad mit Schwimmbecken, Gebäuden und Sprungturm seinen Schwerpunkt hatte, soll mit Sport- und Freizeitan-

geboten auch der Fokus des neuen Parks liegen. In diesem recht großen Bereich sollen die Gebäude erhalten bleiben. Es soll ein multifunktiona-

les Spielfeld geben – und auch ein Wasserspiel für kleine Kinder. Den Park so als Mehrgenerationenpark für die ganze Familie zu planen, sei dem siegreichen Büro am besten gelungen, lobte Kloeters. Bürgermeister Wolfgang Dieder (CDU) sagte, dass man dort auf größere Wasserflächen verzichten wolle, um den engagierten Bürgern im Kirchhövener Freibad keine Konkurrenz zu machen. Der Sprungturm solle hingegen als Besonderheit erhalten bleiben. Zur Wurm hin sollen zudem große Sitzstufen in das Gelände eingearbeitet werden, damit der Fluss erlebbarer wird.

Abseits dieses zentralen Platzes lade der Rest des Freibadparks eher zum ruhigen Verweilen ein, sagte Kloeters. Am Rande des Parks, zur Boos-Fremery-Straße hin, sollen mehrere Wohngebäude entstehen. Dabei plante das Büro Reicher Haase ein markantes Gebäude zur Straße hin, woran sich weitere Wohnhäuser anschließen, die al-

lerdings hinter den hohen Bäumen liegen. Die Gebäude seien in Richtung Wurm und Park ausgerichtet und schaffen eine „kammartige“ Verbindung in den Park hinein, sagte Kloeters.

Auf der Fläche, die an die Schule grenzt, ist Raum für Aktivitäten von Jugendlichen, die eher laut sind: eine Bolzwiese, eine Dirt-Bike-Strecke und ein Streetball-Feld. Dieder sagte, dass auf dieser Fläche „spätestens im nächsten Jahr“ erste Dinge umgesetzt werden sollten. Die Entwürfe sollen nun weiterentwickelt werden, bevor Fördermittel für die Umsetzung beantragt würden.

Dieder sagte, dass es wichtig sei, einen „neuen Treffpunkt mit Identität zu schaffen“. Und Kloeters lobte, dass die Ideen und Kritik der Bürger von den Planern konstruktiv eingearbeitet worden seien. (ger)

Die Pläne sind im Eingangsbereich der Gesamtschule, Parkstraße 21, und unter [www.westzipfelregion.de](http://www.westzipfelregion.de) zu sehen.

## Entwurf für den Freibadpark in Oberbruch



ZVA-INFOGRAFIK - QUELLE: HERMANN'S LANDSCHAFTSARCHITEKTUR